

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf.; monatlich 1 R. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgeb.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Genbel in Halle.

Saale-Zeitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Fünfundsechster Jahrgang.

Nr. 99.

Halle a. d. Saale, Freitag den 29. April

1881.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für die Monate Mai und Juni werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 1 R. 67 Pf. angenommen. Die Expedition.

Politische Uebersicht.

Der Bürgermeister und die beiden Vicebürgermeister von Wien haben dem Kronprinzen Rudolf von Oesterreich in einer Mittwochs Mittags stattgegebenen Audienz ein Prachtexemplar des Festungswerkes überreicht. Der Kronprinz nahm dasselbe dankend entgegen und sicherte seine und der Prinzessin Stephanie Theilnahme an dem projectirten Volkfeste zu. Die Affaire Brudlaug hat in englischen Unterparlamenten zu einigen sehr erregten Scenen Anlaß gegeben. Brudlaug weigerte sich bekanntlich im vorigen Jahre, den für Parlamentsmitglieder vorgeschriebenen Eid zu leisten, da er an Gott nicht glaube. Als er sich später doch noch zum Schwören bereit erklärte, weigerte sich das Haus, Brudlaug zum Eide zuzulassen, und als schließlich anstatt des Eides eine Erklärung an Eidesstatt erfolgte, wurde nach einer Reihe sehr heftiger Angriffe im Unterhause die Wahl Brudlaug's cassirt. Nach seiner Wiederwahl ist es zu neuen Vermittelungen gekommen. In der Unterhaus-Sitzung vom Mittwoch wurde Brudlaug, nachdem er sich wiederum geweigert, das Haus zu verlassen, mit Gewalt hinter die Schranke gebracht. Premier Gladstone erklärte jedoch, er könne dem von Labouchere eingebrachten Antrag, nach welchem einem Eide die Eidesleistung oder die Abgabe einer Erklärung an Eidesstatt gestattet sein solle, angehängt der Dringlichkeit der irischen Handbill, seine Förderung zu Theil werden lassen. Northcote bearrte darauf, daß es notwendig sei, eine Profanierung des Eides zu verhindern. Die Regierung habe die Pflicht, das Haus den obwaltenden Schwierigkeiten zu entreißen. Gladstone schlug hierauf vor, darüber zu beraten, ob die von Labouchere eingebrachte Bill auf die Tagesordnung der morgenden Sitzung gestellt werden solle, erklärte aber gleichzeitig, daß es nicht die Pflicht der Regierung, sondern die der Oppositionspartei sei, eine Lösung der Schwierigkeiten herbeizuführen, welche trotz der von der Regierung gemachten Vorschläge und der von ihr beschützten Vorkehrungen, von der Oppositionspartei hervorgegangen worden seien. Endlich teilte Labouchere mit, daß Brudlaug's in Hinblick auf eine mögliche Gelegenheitsänderung von der Forderung seines Antrages abstehe. In der Sitzung der Agra-Kommission erklärte Dillon, in nächster Woche werde an die Regierung das Verlangen gestellt werden, die Emmissionen und den Verkauf von Gütern in Irland auf ein Jahr zu suspendiren. Wenn die Regierung sich dessen weigere, würde fernere Emmissionen demnach Widerstand entgegengestellt werden und Gladstone und Forster würden für das vergossene Blut verantwortlich sein.

Emil Girardin

Der vielgenannte Politiker und Journalist, welcher, nach einem eingetrossenen pariser Telegramme, Mittwoch Vormittags 8 Uhr gestorben ist, Emil Girardin, gehörte zu den glänzendsten Vertretern der Tagespresse, ja er war vielleicht geradezu der glänzendste. Alle Eigenschaften des Geistes, welche demjenigen besitzen muß, der berufsmäßig den Ereignissen des Tages ein Spiegel vorhalten und sie den Mitlebenden zeigen soll, besaß dieser Mann im höchsten Grade. Ein scharfes, aber immer gegenwärtiges Wissen, eine zuckerschnelle Auffassung, die Fähigkeit, im Moment den Gesichtspunkt zu bestimmen unter welchem ein Ereignis, eine Situation am passendsten und ausdrucksvollsten betrachtet werden kann, die Gabe einer klaren, lebendigen, brillanten Darstellung, die voll Geist, voll weidenden Witzes und dabei doch von einer gewissen Würdigung und Einfachheit, in der Vereinigung seltener verbundener Eigenschaften geradezu klassisch ist, das ist es, was den Journalisten Girardin noch auf lange Zeit zu einem Meister und Muster für die Tagesgeschichtler seines Volkes machen wird.

Aber so groß der Mann erscheint, wenn man ihn nach seinen Verbands-eigenschaften würdigt, so erbärmlich kehrt er da, wenn man an ihn den irdischen Maßstab legt. Ihm hat vom ersten Schritte auf seiner Laufbahn an nie ein anderes Ziel vor Augen gestanden, als Einfluß und Geld zu erwerben, die Einfluß und Geld, und eine gewisse Eitelkeit zu betrieblieben. Er hat abwechselnd sich der Partei gebient - allenfalls mit Ausnahme der extremsten Schattierungen - in deren Dienst er sein Vermögen vermehren und seine journalistischen Ränke mit brillantem Erfolge produciren konnte. Selbst ein Kritik der Gesinnungslosigkeit haben er durch das hieße Beispiel höchst werthvoll gewirkt, indem er eine ganze Herde von Bekehrten und geschickten, aber ehe- und gewissenlosen Journalisten groß gezogen hat. Er wird jetzt in Graz gefest, oder jene Rage ist leider nicht mit ihm begraben: sie wird fortwähren ein Fluch des öffentlichen Lebens in Frankreich zu sein.

allgemeinen Civilisation und der Wohlfahrt von Tunis zu Gute kommen könne. Es sei demnach anzunehmen, daß die tunesische Frage, welche so inopportun entstanden und durch internationale Vorräthe in so unglücklicher Weise complicirt worden sei, fortan nicht mehr die Beziehungen zwischen Frankreich und Italien, die durch die Natur der Dinge heraus hingewiesen seien, in autem Einvernehmen zu lösen, trüben werde. Der Gar von Vukland hat an den Reichstagsler Fürsten Gorlschakoff zu besten gethem angedeutetem Jubiläum ein vom Reichsanziger und dem Journal de St. Petersburg veröffentlichtes Rescript erlassen, welches folgendermaßen lautet:

Fünfundzwanzig Jahre sind verfloßen, seitdem mein hochseliger Vater, der Kaiser Alexander II. Sie zu einem der wichtigsten Staatsämter berufen hat, indem er Ihnen in der schwierigsten Epoche des Kaiserthums die Leitung des Ministeriums des Aeußeren anvertraute. Während eines Vierteljahrhunders sind Sie auf diesem wichtigen Posten in allen Verhältnissen der getreue Dolmetscher der edelmüthigen Gedanken und Absichten unseres vielgeliebten Souveräns gewesen und haben seine weisen Räte genau ausgeführt. Während über die Ehre und die Interessen Vuklands und in der äußeren Politik der Vorkämpfer meines Vaters, unerschütterlichen Standes, folgten, haben Sie nicht nur den berechtigten Einfluß Vuklands unter den europäischen Großmächten bereinigt, sondern auch die Befreiung der Beschränkungen vorgebeugt, welche die Folge des unbedingten Krimkrieges waren. Der hochgeliebte Kaiser hat in Ihrer bewährten Erfahrung und in Ihrem Patriotismus einen treuen und den nothwendigen Interessen Vuklands ergebenen Mitarbeiter gefunden, als er sich gegen unser theures Vaterland von den Schwierigkeiten befreite, welche durch Präventivem fremder Cabineten geschaffen waren, um in unseren inneren Angelegenheiten zu interveniren, und Sie haben vollständig kein böses Vertrauen gerechtfertigt durch Ihre unermüdbaren Anstrengungen zur Erhaltung friedlicher Beziehungen zu den europäischen Mächten. So haben wir zwanzig Jahre lang die Wohlthaten des Friedens genossen und uns den großen Reformen widmen können, welche unser Stolz und der Ruhm der letzten Regierungsepoche sind. Unter Ihrer erleuchteten Leitung haben sich unsere Beziehungen zu den Staaten des Orients und Vuklands einmüthig und einträglich und unter politischer und Handelsinteressen in diesen entfernteren Gegenden sind genau bestimmt worden. Endlich giebt der thätige Antheil, welchen Sie an dem großen Werke der Wiederherstellung der arischen Wohlthaten auf der Balkanhalbinsel genommen haben - einem durch die großherzigen Gedanken meines vielgeliebten Vaters und durch die Anstrengungen und Opfer der russischen Nation geschaffenen und auf dem Berliner Congresse durch Europa endgültig anerkannten Werke - Zeugnis von Ihnen beizubringen und nührenden Arbeiten im Dienste des Thrones und des Vaterlandes. Erfüllt von frommer Verehrung für das beehrte Gedächtnis meines Vaters, unerschütterlichen Standes, und zugleich der Wunsch meines eigenen Strens folgend, giebt es mir ein besonderes Vergnügen, Ihnen hierbei das auf der Brust zu tragende, mit Diamanten geschmückte Bildnis des hochgeliebten Kaisers und mein eigenes zu überreichen. Möge dieses Bildnis für Sie der Ausdruck meiner tiefen Dankbarkeit und meiner Hochachtung für Ihre ruhmreichen Dienste, sowie ein Zeichen der Erinnerung an die gemeinsamen, mit dem in während eines Vierteljahrunders gemeinlich für das Wohl Vuklands arbeiteten, welches er so heilig geliebt hat.

Der kaiserliche Dank ist von wohlthunender Wärme, aber doch fühlt man überzeugend heraus, daß es sich hier nicht nur um Danken, sondern auch um - Abhandeln handelt. Die Antwort des griechischen Cabinets auf die zweite Collectivnote der Mächte ist nach der 'Pol. Cor.' bereits

redigirt und wird wohl noch eher als die türkische Erwiderung übergeben werden. Erstere stellt als conditio sine qua non der Annahme des Grenzvorlages die schnelle friedliche Uebergabe des abzutretenden Gebietes und die Gewährleistung gewisser Garantien für die im Vertrag festzulegenden, unter türkischer Herrschaft verbleibende griechische Bevölkerung auf. Da die griechische Regierung den Fall nicht für ungeschloßen hält, daß die bezüglichen Verhandlungen in Konstantinopel scheitern könnten, so wird die Concentration der Truppen an der Grenze fortgesetzt. Das Marineministerium hat kürzlich zum Preise von 25 Millionen francs sechs Panzerschiffe bestellt. Kommandors ist am 27. früh nach Athen zurückgekehrt.

Auch über die Antwort der Forste auf die Collectivnote der Gesandten lassen sich nur Vermuthungen hegen. Nach der einen würde eine einfache Zustimmung zu dem Vorschlage der Mächte erfolgen, nach anderer Meinung forberte die Forste eine Garantie gegen nachträgliche, weiter gehende Forderungen Griechenlands. Die Vorkämpfer sollen sich über eine ad hoc entwerfende Frist verständigt haben, in welcher der Beschloßene vollzogen werden müßte. Nach vorliegenden Nachrichten aus Saloniki ist der türkische Botschafter in Brüssel eingetroffen, nachdem er den Albanen, welche die Einpässe gestellt hatten, eine Niederlage beigebracht hatte. - An Stelle Neuf Pacha's wird sich Frau Pacha zur Begrüßung des Kaisers von Vukland nach Petersburg begeben. - Endlich hat die Forste am Mittwoch telegraphisch ein Circular betreffend den Einmarsch französischer Truppen in Tunis an ihre Vertreter im Auslande gerichtet. Dem tunesischen Kriegsschauplatz haben wir bereits in der früheren Beilage die Einnahme der Insel Tabarka durch französische Truppen gemeldet. Die Besetzung der Insel und des Forts auf der nach dem Continente zu gelegenen Seite geschah ohne viel Blutvergießen, die Krumsir feuerten zwar anfangs, wurden aber bald durch die französische Artillerie vertrieben. Die Colonne Ritter hat am Dienstag die Krumsir aus ihrer Position bei Djebel-Abeda vertrieben und nach dem Tale des Luedjeban gedrängt. Die Colonne Vincendon erreichte die Bergspitzen am rechten Ufer des Luedjeban und nahm nach vertheilten Gefechten mit den Krumsir auf dem Plateau eine besitzige Stellung ein. Unter den Feinden sollen sich viele tunesische Reiter und Infanteristen befinden. Die Verluste der französischen Truppen betragen 2 Tode und 10 Verwundete. - Die in gefriger Beilage gemeldete Truppenzusammensetzung in Gerville hat sich als nöthig und weise erwiesen. Eine von dem Stamme der Ouled-Sid-Scheik verführte Bewegung gegen Gerville ist durch die Vertheidigungsarmee vereitelt worden. - Der Bey hat den Gouverneuren von Ker (welches in Tunis für eine sehr starke Festung gilt, aber den französischen Geschützen nicht lange widerstehen würde) und Bja befohlen, diese Städte den Franzosen zu übergeben, dabei aber formellen Protest zu machen. Ferner erklärt der Bey in einer an den englischen Staatssecretair des Aeußeren Lord Cowell, gerichteten Depesche, daß die Besetzung seines Territoriums durch Frankreich im Widerspruch mit den Grundgesetzen des Kaiserthums stehe; dieselbe ist erfolgt ohne vorherige Anleihe, ohne Kriegserklärung und zu einer Zeit, als zwischen ihm (dem Bey) und dem französischen Generalconsul freundschaftliche Beziehungen bestanden. Der Bey legt Protest ein gegen das französische Vorgehen, erbetet, sich die französischen Beschlüsse der Entschöpfung der Mächte zu unterbreiten und erinnert daran, daß Tunis als integrierender Theil des ottomanischen

Die schwarze Robe.

Von Wilkie Collins.

Einzig autorisirte Ausgabe.

Aus dem Englischen überseht von J. v. Boettcher.

(Fortsetzung.)

„Das traurigste Wort,“ sagte er mit einem matten Lächeln zu Romayne gewandt, „muß endlich gesprochen werden. Leben Sie wohl!“

Wies und zitternd ergrieff Romayne seine Hand. „Nicht dies Vater Bennell's Wert?“ fragte er.

„Nein!“ erwiderte Penrose entschieden. „In seiner Stellung hätte er ebenso über mich verhängen können, aber er ist gütig gegen mich. Zum ersten Male, seit ich ihn kenne, ist er vor einer Verantwortlichkeit zurückgewichen. Am metnetwillen hat er Alles Kom anheim gestellt und Kom hat gesprochen. O, mein Freund, mehr als mein Freund - mein Bruder in Liebe.“

Die Stimme verlor sich ihm. Mit einer Willenskraft, die bei einem Manne von so hingebender Natur wahrhaft herrlich erscheinen mußte, beswang er jedoch gewaltsam seinen Schmerz.

„Machen wir uns nicht noch unglücklicher, als wir schon sind,“ sagte er. „Bei jeder sich uns bietenden Gelegenheit werden wir uns schreiben. Und wer weiß, vielleicht kehre ich doch noch einmal zu Ihnen zurück. Gott hat seine Diener schon in ebenjo großen Gefahren besetzt und erhalten, wie die, denen ich jetzt entgegenstehe. Möge der gültige Gott Sie segnen und beschützen. O, Romayne, welche glückliche Tage haben wir miteinander verlebt!“ Seine Haltung hielt nicht länger Stand. Thänen des edelsten Schmerzes trübten seine Augen, die nie einen unfremdlichen Blick für den Bruder seiner Wahl gehabt hatten. Er küßte Romayne.

„Führen Sie mich hinaus,“ sagte er, sich schwindelnd zu dem wartenden Diener wendend. Aber nicht der Diener, sondern Stella nahm mit schmerzlicher Zärtlichkeit seine Hand und geleitete ihn zum Wagen.

„So lange ich lebe, werde ich Ihnen ein dankbares Andenken bewahren,“ sagte sie, als der Wagen sich hinter ihm

ausgeschallen. Er winkte ihr mit der Hand noch einen letzten Schiedegrüß zu und sie sah ihn nicht mehr.

Die Erleichterung der Thänen war Romayne versagt. Er war, als Penrose ihn verlassen, in seinen Stuhl gesunken und sah da, den Kopf gebeugt, mit trocknen Augen vor sich hinstarrend. So fand ihn Stella, als sie wieder bei ihm eintrat. Das Glend der vergangenen Tage der Entfremdung war vergessen bei seinem Anblick. Sie nieste neben ihm nieder, richtete seinen Kopf auf und leckte ihn an ihren Büfen. Ihr Herz war zu voll, sie konnte nur in stummen Liebesworten ihren Gesühlen Luft machen. Er verstand es und drückte dankbar ihre Hand. Nach einer langen Pause zeigte das erste Wort, welches über seine Lippen kam, daß seine Gedanken nur mit Penrose beschäftigt waren.

„Alles, was mir lieb und theuer ist, verläßt mich,“ sagte er. „Ich habe heute meinen besten Freund verloren.“

„Jahre nachher konnte Stella jene Worte und den Ton, in welchem sie gesprochen, nicht vergessen.“

7. Capitel.

Geuerische Damen.

Benige Tage später stellte Vater Bennell sich wieder zum Besuche in Eden Acres kobe ein. Der Priester hatte auf demselben Stuhle neben dem Kamin Platz genommen, auf welchen Penrose zu sitzen pflegte.

„Es ist wirklich freundlich von Ihnen, gleich zu mir zu kommen,“ sagte Romayne, nachdem Sie meine Antwort auf Ihren Brief empfangen haben. Ich kann Ihnen nicht sagen, wie mich das, was Sie über Penrose schrieben, gerührt hat. Zu meiner Beschämung muß ich gestehen, daß ich nicht geglaubt hätte, daß Sie eine so warme Zuneigung für ihn hegen.“

„Ich war mir dessen kaum selbst bewußt, bis zu dem Augenblicke, wo Arthur uns entrieffen wurde.“

„Wenn Sie Ihren Einfluß geltend machen, Vater Bennell, wäre es da nicht möglich gewesen, zu erlangen?“

„Daß er von der Mission zurückgezogen würde?“ O, Mr. Romayne, kennen Sie Arthur nicht besser? Selbst sein weiches Gemüth hat seine entzückende Seite. Die Begünstigung, welche die ersten christlichen Märtyrer empfielme,

Reiches ein Recht auf den Schutz der Mächte habe, deren gute Dienste er anrufe.

### Deutsches Reich.

O Berlin, 27. April. An die Thatfache, daß eine Nummer des „Berliner Couriers“ auf Grund des Socialisten-Gesetzes verboten worden ist, hat man den Hinweis gemacht, daß nach § 2 des Gesetzes 2 des genannten Gesetzes die periodischen Druckschriften das Verbot sich auch auf das fernere Erscheinen erstrecken kann, sobald auf Grund dieses Gesetzes das Verbot einer einzelnen Nummer erfolgt. An der Hand dieses Hinweis auf Anwendung gemacht worden, als wäre die Anwendung des Socialistengesetzes auf den „Berliner-Courier“ möglicherweise nur deshalb geschehen, um alle Folgen des Gesetzes über das betreffende Blatt ergeben zu lassen. Mit dieser Annahme dürfte man sich jedoch in einem Irrthum befinden, die Regierung würde durch ein solches Vorgehen gegen ein Blatt, dem man einen socialdemokratischen Charakter auf seine Weise vindiciren kann, ihren eigenen Intentionen am meisten schaden. Ein solches Verfahren würde unabweislich Mißtrauen in Kreisen erregen, die unerschrocken unerbittlich bleiben sollen, und die weitere Verlängerung der Wirksamkeit des Gesetzes wäre sicherlich im höchsten Grade gefährdet. Die Absicht, dem extremen Blatte die Existenz unmöglich zu machen, hat daher bei der angeordneten Maßregel nicht mitgewirkt und ist auch bis jetzt nicht zur Sprache gekommen. Daß gerade das Socialistengesetz bei der Confiscation der betroffenen Nummer des „Berliner-Courier“ angezogen worden ist, beruht wohl nur auf formellen Gründen. Die Staatsanwaltschaft mag hierbei aus rein praktischen Gründen gehandelt haben; das Socialistengesetz die nächste und einfachste Handhabe, um eine anstößige Zeitungsnnummer zu beseitigen, deshalb griff man danach und andere Gründe dürften nicht mitgetroffen haben. — Bei der Aufstellung des Reichshaushaltsetats hatte die Reichsregierung ebenfalls neben der Errichtung einer wirtschaftlichen Abtheilung im Reichsamt des Innern, die Organisation eines deutschen Volkswirtschaftsrathes in Vorschlag gebracht und wollte zu diesem Zwecke die Summe von 2,200 M. auf den Etat bringen. Obgleich der Etat im Principe von den Bundesregierungen anerkannt war, fand doch dieser Vorschlag in Bundesräthe Hindernisse und in dem von den Reichstagen gelangte Etat war eine Summe für den deutschen Volkswirtschaftsrath nicht aufgenommen. Trozdem ist es für gewiß, daß diese Institution im Laufe dieses Herbstes ins Leben tritt, wenigstens wird die Sache in den Einzelstaaten als eine abgemachte angesehen und behandelt, und man fragt sich nur, wie die Finanzfrage nunmehr geregelt werden soll. Unter den erwähnten Umständen wäre es wohl nicht unmöglich, daß dem Reichstage noch ein bezüglicher Nachtragsetat zugeht. Die Angelegenheit ließ sich, wie es heißt, nicht anders regeln, da den Einwürfen im Bundesratte gegenüber die Aufrechterhaltung des bezüglichen Etats-titels nur die rechtzeitige Durchberatung des Gesamthaushalts-Etats verbindet hatte. — Mit einer gewissen Beängstigung trat man heute in die Sitzung des Reichstages ein, denn trozdem, daß man sich schon am 2. Sitzungstage nach den Ferien befand, war die Geschäftsfähigkeit des Hauses doch zu augenscheinlich. Beiseitigt wurde die vorhandene Besetzung noch dadurch, daß mehrere Bestimmungen des Reichstages, nämlich eine solche über die Vertheilung des Ehrenlohn-Gesetzes an eine Commission und diejenige über das Kassenkraftfahrgezeß und Amendement und weitere namentliche Bestimmungen notwendig wurde. Wie sehr das Interesse der Parteien übrigens außerhalb des Rahmens der Reichstagsverhandlungen liegt, davon erhält man heute einen recht scharfen Begriff; die Fortschrittspartei hielt heute während der Plenarsitzung des Reichstages eine Fractionssitzung ab. Die Wahlen im Herbst beherzigen die Situation vollkommen; es ist daher nicht zu vermindern, daß die Reichstagsverhandlungen so matt sind, wie noch nie.

Am Berlin, 27. April. Die Commission für das Innungsgesetz nahm am Dienstag Abend ihre Beratungen wieder auf. — § 100 b gefaßt die Einziehung der Beiträge im Verwaltungsvergütung. Von liberaler Seite wurde die Ausdehnung dieser Befugnis auch auf die alten Innungen ver-

langt und diesbezügliche Anträge für die zweite Lesung angehängt. Dieser so wie der folgende § 100 c wurden angenommen, bei letzterem stellte Dr. Müller (Gotba) einen Antrag in Aussicht, wonach Gesellen und Lehrlinge, welche bereits einer Kasse angehören, von dem Beiträge zur Innungsgasse befreit sein sollen. § 100 d, welcher von den Schiedsgerichten handelt, führte zu lebhafter Debatte. (Ein Antrag 28 me (Berlin), wonach der Reichstag unbedingt der notwendigen Vollstreckbarkeit, gegen die Entscheidungen des Schiedsgerichts offen bleiben soll, wurde mit 10 gegen 10 Stimmen abgelehnt, ebenso ein Antrag Müller (Gotba), und der § in der Regierungsvorlage angenommen. Positive Angriffe von Seiten der liberalen Mitglieder erfuhr der § 100 e, dessen Discussion nicht zu Ende geführt wurde und am Donnerstage fortgesetzt werden wird.

Der Kaiser empfing am Dienstag Nachmittag den Commandeur des Garde-Rüstkörpers, v. Stülpnagel, welcher den Tod seines Schwiegervaters, des commandirenden Generals des ersten königlich bayerischen Armeekorps, Generals der Infanterie Freiherrn von der Tann meldete. Aus diesem Veranlassung war Oberstleutnant v. Stülpnagel am 27. Uhr bereits von Kronprinzen empfangen worden. Am 27. conferirte der Kaiser mit dem Cultusminister v. Puttkamer und später mit dem Reichsanwalt Fürsten Bismarck. Die am Morgen beschlossene Fahrt nach Potsdam zur Besichtigung beim 1. Garde-Regiment 3. B. hatte der Kaiser der unangünstigen kalten Witterung wegen wieder aufgegeben und mit seiner Vertretung den Kronprinzen beauftragt. Dem Vernehmen nach werden der Kaiser und die Kaiserin den 28. abends gemeinschaftlich die Reise nach Frankfurt antreten. Von dort geht die Kaiserin nach Baden-Baden, der Kaiser nach Wiesbaden. — Der Kronprinz inspectirte am Morgen des 27. das 1. Garderegiment 3. B. in Potsdam. — Prinz Friedrich Carl und Prinz Friedrich Leopold sind am 26. aus Braunschweig nach Berlin zurückgekehrt. Ersterer hat sich sofort wieder nach Sachsigloch Dreilinden begeben. — Die Kaiserin-Großtränke und Oesterreich-Ungarns, Vord. Russel und Graf Szecseny sind am 26. aus Braunschweig in Berlin wieder eingetroffen. — Der russische Generaladjutant Graf Peter Schumalow hat nach zweitägigem Aufenthalt am 19. abends 11 1/2 Uhr, Berlin wieder verlassen, um seine Militärreise nach Petersburg anzutreten.

Der Hofbesuch von Weimar empfing Wittmoß den bisherigen vormaligen Gesandten, Grafen v. Burg-Straun, welcher sein Abberufungsdekret überreichte, und nahm sodann die Beglaubigungsschreiben des neuernannten preussischen Gesandten v. d. Brinken entgegen.

Nachdem die Schwierigkeiten beigelegt sind, welche dem Ausschusse des Herrn v. Puttkamer aus dem Cultusministerium im Wege standen, und Herr v. Wolff sich nunmehr zur Uebernahme des Cultusministeriums bereit erklärt hat, darf man den Anordnungen bezüglich der definitiven Uebertragung des Cultusministeriums an Herrn von Wolff und des Ministeriums des Innern an Herrn von Puttkamer demnächst entgegensehen.

Officiell wird uns unterm 27. d. Mts. aus Berlin geschrieben:

Im Staatsministerium finden zur Zeit Beratungen über die Art der Aufstellung des Extraordinariums im Staats-haushaltsetat statt. Es geht, wie ich höre, namentlich in der Absicht, die productiven Ausgaben und diejenigen, welche sich alljährlich wiederholen, in das Ordinarium zu übertragen. — Nachdem nunmehr das Gesetz über die Handlungsgewerbe publicirt worden, sollen die zur Ergänzung desselben erforderlichen politischen Bestimmungen in eine gemeinsame Instruction für die gesamte Materialie zusammengestellt werden. — Die Nachricht mehrerer Blätter, daß die Verwaltungsgesetze für die Städte, die sich in Kurzem als unbegründet erweisen. Bei der Ausdehnung derselben auf weitere Provinzen sollen vielfach geäußerten Wünschen zufolge die Provinzialstände derselben abgelehnt werden.

Die „Prob.-Corr.“ meldet positiv: „Eine noch malige Session des Landtages findet nicht statt.“

Der „Trib.“ meldet aus Kassel: „Wie kürzlich schon mitgeteilt wurde, verbleibt der Oberpräsident Herr v. Ende in Kassel, da von seiner neuerdings geplant gewesenen Ver-

wäre! Die Königin Elisabeth selbst hätte einem armen katholischen Priester nichts Besonderees sagen können.“

„Sie schlafen“, versetzte Mrs. Eyrcourt, „wie leicht ist es Ihnen doch, ein armes, einseitiges Weib, wie mich, zu durchschauen! Hier geht es Ihnen meine Hand zum Kusse, wir wollen es gut sein lassen, wie die Kinder sagen. Wissen Sie wohl, Vater Demwell, welcher Wunsch plötzlich in mir rege wird? Bitte, nehmen Sie es nicht übel, aber ich wünschte, Sie wären ein Jude!“

„Darf ich fragen, warum?“ sagte Vater Demwell mit einer apophthegmatischen Miene, die der besten Tage Rom's würdig gesprochen wäre.

„Ich bin wirklich so unglücklich“, erwiderte Mrs. Eyrcourt mit der schärfsten Befangenheit eines fünfzehnjährigen Mädchens, „daß ich kaum weiß, wie ich mich ausdrücken soll, aber gelehrt Leute haben mir gesagt, es sei eine Eigenschaft der Juden, ich möchte sagen eine lebenswürdige Eigenschaft der Juden, niemals Jemandem befehlen zu wollen. Es wäre so hübsch, wenn Sie bei Ihren Besuchen hier sich ein Beispiel an ihnen nehmen wollten. Meine letzte Einbildungskraft macht mir sich in der heiligsten Eigenschaft aus. Vater Demwell am jedem anderen Orte und, wie sage ich gleich, Expatier Abraham in Ihren Acres Lodge.“

Vater Demwell erhob abnehmend seine fleischigen Hände. „Meine liebe Dame, bitte, beruhigen Sie sich, nicht ein Wort über Religion ist zwischen Mr. Romayne und mir gewechselt.“

„Ich bitte um Verzeihung, Vater Demwell,“ unterbrach ihn Mrs. Eyrcourt. „Sie fürchte, Ihrer Rede nicht folgen zu können! Mein schweigsamer Schwiegervater sieht aus, als würde er mich zu zermalmen und dadurch wird natürlich meine Aufmerksamkeit abgezogen. Sie wollten eben sagen?“

„Ich wollte sagen, liebe Mrs. Eyrcourt, daß Sie sich um ihrer Sorge hingeben. Nicht ein Wort über irgend eine religiöse Streitfrage ist gefallen.“

Mrs. Eyrcourt warf den Kopf auf die Seite mit der ungläubigen Verhaftigkeit eines Vögels.

(Fortsetzung folgt.)

setzung definitiv Abstand genommen worden ist. Wir geben nun den Gesüßen nicht allein der biesigen Bürgerchaft, sondern auch der großen Mehrzahl der Bewohner des Regierungsbezirks und der ganzen Provinz Ausdruck, wenn wir sagen, daß diese Nachricht freudig begrüßt worden ist. Herrn v. Ende's Wirken ist seit der Uebernahme des bei der fast anovagen, zu nennenden Zusammenlegung der Provinz Hessen-Nassau doppelt schwerer Fleißes als auf dem bisherigen Tag ein Ausmaß erreicht worden. Seine Umsicht und sein Wohlwollen, seine reichen Erfahrungen und seine strenge Objectivität haben nach allen Seiten unseres öffentlichen Lebens die besten Früchte getragen, welche Thatfache dem auch, wie wir auf Grund guter Informationen mittheilen können, vor einiger Zeit eine Anzahl von Männern in hervorragender Stellung in und außerhalb Kassel's veranlaßt hat, die Verdienste des Oberpräsidenten an maßgebender Stelle in Berlin hervorzuheben.

Die Leiche des Generals von der Tann trifft Donnerstagnachmittag in Witten ein; die Beerdigung findet, soweit bis jetzt bestimmt, am Sonnabend statt.

Der Abg. Roggemann tritt einmüthig den Sectionisten nicht bei. Daß die Abg. Hüfing, Jäger (Nordhann) und Forstel aus der nat.-lib. Fraction auszutreten beabsichtigen, ist unbedeutend.

### Deutscher Reichstag.

In der Mittwoch-Sitzung, welche wieder sehr schwach besucht war, kam zunächst der Antrag der Abg. Birchom, 2 Hütenius und v. Wedell-Malchow, betreffend die Vertheilung Deutschlands an der Eröffnung der Wola ragen den, zur Verhandlung. Der Antragsteller Dr. Hütenius motivirte den Antrag mit dem Hinweis auf die Bedeutung der Vorkämpfungen für die Meteorologie, namentlich für die Auffklärung der erdmagnetischen Erscheinungen, und wach namentlich den Wunsch aus, daß auch die Admiralität dem Unternehmen fördernd zur Seite stehen möge.

Der Chef der Admiralität v. Stosch erklärte, daß er von der Bedeutung dieser Forschungen überzeugt sei. Da die Admiralität selbst mit Rücksicht auf die auswärtigen Verhältnisse erfolge, so habe die Admiralität viele bedeutende Mittel zur Verfügung; soweit aber die auswärtigen Verhältnisse es zulassen, werde sie die Unternehmung unterstützen. (Beifall.) Staatssecretär v. Bötticher wies darauf hin, daß die oben genannte, trozdem vor 2 Jahren leitend des Reiches Antrages an sie erlangten, noch nicht beantwortet hätten, in wie weit sie mit zu den Kosten der Unternehmung beitragen wollten. Der Staatssecretär gab darauf an der Hand der Denkschrift, welche vom geographischen Congress in Hamburg der Reichsregierung vorgelegt ist, eine detaillierte Beschreibung der Kosten und bemerkte, daß die Gesamtsomme derselben noch unbestimmt sei. Trozdem die Regierung dieser Angelegenheit sehr sympathisch gegenüberstehe und sie zu fördern wünsche, so könne man ihr doch nicht verdenken, wenn sie den unthierischen Verhältnissen gegenüber sehr vorsichtig verhalte. Sie werde aber die Sache stets im Auge behalten.

Die weitere Debatte knüpfte sich an den Antrag nicht; jedoch nahm Abg. Birchom als Mitantwortssteller das Schlusswort, um dem Hause im Interesse der Wissenschaft die Annahme des Antrages zu empfehlen. Der Antrag wurde darauf fast einstimmig angenommen.

Der Gegenstand wegen Bestrafung der Falschheit wurde an eine Commission von 14 Mitgliedern verwiesen. Darauf folgte die Abstimmung über den Antrag Roggemann zum Kassenkraftfahrgezeß; derselbe wurde abgelehnt und das Kassenkraftfahrgezeß nach der Regierungsvorlage angenommen.

Ohne Debatte erledigte der Reichstag darauf in erster und zweiter Lesung den Gesetzentwurf betreffend die Controle des Reichshaushaltsetats. des Landeshaushaltsetats von Elsaß-Lothringen und wies den Bericht der Reichshauscommission, sowie die Zusammenstellung fernereiter Liquidationen über die aus der französischen Kriegsfolienentrichtungen zu erzielenden Beträge an die Rechnungscommission. Der Gegenstand betreffend die Bestrafung des Raubdiebstahls der Gesetze, in welchen fünfjährigsten zum Verkauf kommen, wurde nach kurzer Debatte an eine Commission von 14 Mitgliedern verwiesen.

An der nunmehr fortgesetzten ersten Beratung des Gesetzes betreffend die Defensivität der Verhandlungen und die Geschäftsprache des Landeshaushaltsetats für Elsaß-Lothringen erließ Abg. v. Marnitz gerade das Wort, der sich lebhaft für dies Gesetz aussprach.

Abg. Winterer sprach sich gegen das Gesetz aus. Der Unterhaushaltsecretär v. Warz führte aus, es sei für die Reichslande schon ein bedeutender Schritt vorwärts, daß die Verhandlungen des Landeshaushaltsetats öffentlich geführt werden. Abg. Marnitz erwiderte, er konnte die Annahme der Abänderungen nicht als eine notwendige Consequenz der Defensivität annehmen.

An der Special-Beratung wurden von den elfstimmigen Abgeordneten mehrere Anträge eingebracht, welche zwar die Defensivität der Verhandlungen festhielten, aber den Vorschlag der französischen Sprache weitestens für die Verhandlungen beantragten. Die Straflosigkeit der Mitglieder des Landeshaushaltsetats für die Verheerungen und die Unverantwortlichkeit wahrheitsgetreuer Berichte über die Verhandlungen. Derselben wurden von Abg. Simonis nicht vertheidigt. Abg. v. Bittner (Kraußthal) widersprach diesen Anträgen. Nachdem noch Abg. v. Schorlemer-Marth im Sinne der Anträge, Unterhaushaltsecretär v. Warz für die Vorlage gesprochen wurde, wurde unter Ablehnung aller Anträge angenommen. Darauf wurde die Sitzung vertagt.

Bei der Feststellung der Tages-Ordnung für die nächste Sitzung kam es bei der Frage, ob das Dienstwohnungsgesetz an vierter Stelle auf die Tagesordnung kommen solle, zu einer Fällung der Saute, welche die Anwesenheit von nur 162 Mitgliedern, also die Beschlußfähigkeit bedingte ergab.

Der Präsident bemerkte deshalb die nächste Sitzung aus eigener Machtvollkommenheit auf Donnerstags 12 Uhr an. (Tagesordnung: Gerichtslosgesetz, Gewerbeordnungsnovelle, Besteuerung der Dienstwohnungen und Wehrsteuer.) Schluss 4 1/2 Uhr.

### Walle, den 28. April.

#### Meteorologische Station.

	27. April 10 U. Ab.	28. April 7 U. Morg.
Barometer Willm.	754.55	755.17
Thermometer Celsius	+ 4.63	+ 2.88
Rel. Feuchtigkeit	68.3%	64.5%
Wind	91	81

28. April 6 Uhr früh. (Kübel, trübes, zu Niederschlägen geeignetes Wetter.) Bar. 754, Südwind schwach, beudet. Therm. + 4 C. Hauptwind nach dem N. Ost. Hygrom. — 0.8.

Wetterber. d. Seemanns bei Hamburg u. d. Sternwarte bei Wola.

27. April 8 Uhr morgens. Geringe Veränderungen. Daß im Südwesten befindliche Wolken bösen Bruchs nicht sich notwendig ausbreiten, daß im Norden befindliche Wolken nicht werden nicht geändert, doch war die Temperatur fast allgemein noch gemüthet. Karlsruhe und Kassel hatten Gewitter. Saporanda



# Gebr. Schultz, Halle a. S.

Große Steinstraße Nr. 70, Ecke der Rennhänjer,

**Tuch-, Seiden- und Modewaaren-Handlung,**  
**Damen-Mäntel-Fabrik.**

S. T.

Durch die stets wachsende Ausdehnung unseres Geschäfts haben wir uns veranlaßt gesehen, zur bevorstehenden Saison unser Lager noch reichhaltiger als zuvor anzufüllen. Die

## Neuheiten

in Kleiderstoffen in Wolle und waschbaren Elsäßer Fabrikaten, Umhängen, Paletots etc. in Sammet, Zeide und Wolle, Möbelstoffen, Gardinen, Tischdecken, Teppichen etc.

sind sämtlich eingetroffen und sind wir im Stande, eine derartig vorzügliche Auswahl vom einfachsten bis zum elegantesten Genre anzubieten, daß wir allen Ansprüchen genügen können.

So sehr wir es uns angelegen sein lassen, die uns bis jetzt gewonnene treue Kundenschaft unseres Hauses zufrieden zu stellen, so ist es doch unser ganz besonderes Bestreben, die Vorzüge unseres Geschäfts auch von neu hinzutretenden Kunden anerkannt zu sehen. Wir laden Sie zum Besuch unseres Lagers höchlichst ein, stehen nach auswärts mit Mustern und Auswahlfendungen gern zu Diensten und empfehlen uns Ihnen

**Gebr. Schultz.**

Lager und Anfertigung von Gesellschafts-, Promenaden- und Trauer-Costümen.

Feste Preise!

Feste Preise!

### Zu Ausstattungs-Betten

empfehle als vorzüglichste und zweckmäßigste Stoffe: Beste Federbetten, unibertrefflich an Federdicke und Haltbarkeit in duft- und hellroter und rotgefärbter.

### Zu weissen Bettüberzügen

Elsäßer Damaste in prachtvollen Mustern, sowie alle übrigen dazu geeigneten Stoffe, sämtlich in vorzüglicher Güte. Fertige Ueberzüge und fertig genähte Zeilets zum sofortigen Füllen, sowie beste Sorten: Bettfedern und Daunen sind stets reichlich auf Lager.

### Zu Damenbekleidern u. s. w.:

feine ganz vorzügliche Elsäßer Spierstoffe, sowie gestreifte Satins in ganz vortrefflichen Qualitäten in äußerst preiswürdiger Waare.

**C. A. Schnabel, 2. Gr. Märkerstr. 2**  
 ganz nahe am Markt und an der Leipzigerstraße. (4343)

### Rosenberg & Joachimsthal,

gr. Klausstraße 41 (Hotel Stadt Zürich)

empfehlen ihre vollständig sortierten

### Weißwaaren- und Wäsche-Lager

im Einzel-Verkauf zu Engros-Preisen.  
 Doublas-Damenhemden von 1 A 25 & Weisseleiber, Paar von 1 A Weiße Unterwäsche, Stück von 1 A bis zu den feinsten Herrenhemden von 1 A 50 & Oberhemden mit 3fach leinenen Einfägen nur 3 A Herrenragen, neueste Facons von 25 & Manschetten 1/2 Dbd. 50 & Schäfte und Grabatten in größter Auswahl von 10 & Reimleiene Taschenstücke 1/2 Dbd. von 1 A 25 & Knaben- und Mädchenhemden für jedes Alter von 25 & Kinderhosen von 40 & Mänteln in größter Auswahl von 25 & Chemisettes, jede Weiße vorräthig, von 25 & Kinder-Hemden, weinlich, 1/2 Dbd. 50 & Herren-, Damen- und Kinderstrümpfe von 2 & Doublas, Schürzen und Strümpfen. Vollständiger Ausverkauf unseres

### Gardinen-Lagers

zu Garneverfein. Als ganz besonders billig, machen wir auf einen kleinen

### 800 Stück

aufmerksam und offerieren solche, so lange der Vorrath reicht, schon von

50 Pfg. ab.

### Preiswürdigste Teppich-Offerte.

135/185 cm. gr. türk. Panama-Teppiche 4,50 Mk.  
 135/185 " " do. m. Franzen 4,50 Mk.  
 Germania-Wollteppiche, eleg. Muster, 6-10 Mk.  
 Tapestry II., imitirt Brüssel, 4 1/2 Mk.  
 do. I., " " " 2 1/2 " "  
 Plüsch I., " " " 2 1/2 " "

empfehle die (4324)  
**Gardinen- u. Teppich-Handlung von Robert Cohn, gr. Steinstr. 73.**

### Unentbehrlich für Blumenfreunde! Geruchsloser Blumendünger

aus der chemischen Fabrik von **Herrn Schleicher, Witten.** Einfache Anwendung. Ueberraschender Erfolg. Der Pflanzen im Zimmer und auch im Garten in unipigem Wachstum und Blüthe erhalten und das Gelbwerden der Blätter verhindern will, bediene sich dieses ausgezeichneten Düngerpulvers. Jede 1 Pfund-Schachtel genügt zur Düngung von vielen Hundert Pflanzen. Gebrauchsanweisung ist auf der Schachtel gedruckt. Preis pro Schachtel 1 A. Niederlagen befinden sich bei den Herren: **Stolze's** Blumenbazar, gr. Steinstraße, **Heinrich Spelling,** gr. Ulrichstraße 28, **Günther,** Markt- und Handelskammer, Leipzigerstraße 12.

### Holzhandlung und Dampfäge

von **Bruno Poland, Helfta-Gisleben,** liefert auf Bestellung gedörrte Bauhölzer, Eichenlaubhölzer in allen Dimensionen und empfindt Rundhölzer, Pfostenhölzer, Eichen, Eichenbohlen und Bretter, gehobelte, gepunzte Fußböden, Türbellegungen, Scherleisten nach den neuesten Mustern, sowie Eichen-, Buchen-, Ahorn-Bohlen und alle Sorten Tischler- und Stellmacherhölzer.

### Parquetfußböden

in Eichen-, Ahorn-, Buchbaum-, Mahagoni-, Eben- und Jacaranda-Holz, massiv und feuertrocken, liefert in den feinsten und neuesten Mustern. — Preisverzeichnisse und Musterzeichnungen verende ich auf Wunsch und beste Musterfeln auf meinem Dampfägewerk zur Ansicht vorräthig.

**Bruno Poland.**

### Eichene Treppentrailen,

polirt und roh, in verschiedenen Mustern, liefert zu billigen Preisen

**Bruno Poland.**

### Schöne Pappeln, Fuß- und Kirschbäume

kauft (4086) **Bruno Poland.**

### Für Handlungsgehülfen

erscheinen in Leipzig: „**Kaufmännische Blätter**“, Fachschrift für Kaufleute, insbesondere für die Interessenten der Handlungsgehülften. — Reich, gediegener, interessanter Inhalt, nebst Vacanzentellen der kaufmännischen Vereine in jeder Nummer. — Preis vierteljährlich nur 1 M. franco gegen Einsendung in Briefmarken, auch nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten Abonnement entgegen.

**Auflage jetzt schon über 4000 Expl.!**  
 Auf Anforderung durch Postkarte liefert die Expedition in Leipzig Probe-Nummern gratis.

### Stahlbad Bibra.

Eröffnung der Saison am 20. Mai cr.

Bewährte und durch die Analysen des Professor **Dr. Sonnenschein** in Berlin als besonders wirksam anerkannte Sulfquellen.

Reizende Umgebung, billiger Aufenthalt.

Die Bade-Direktion.



**Ornithologischer Central-Verein für Sachsen und Thüringen.**  
 Heute Donnerstag Abends 8 Uhr  
 Sitzung des Ausstellungs-Comit6's  
 im Vereinslocale, Dr. Sobel's Restaurant, Königsstraße 5. Der Vorstand.

### Gewinn der Geflügel-Verloosung

welche bis heute Donnerstag Abend 6 Uhr im Ausstellungs-Locale nicht abgeholt sind, können von morgen Freitag ab, nur bei **Herrn G. Stockmann, am Bahnhof 6** (Eingang in der Königsstr.) in Empfang genommen werden. Der Ornithologische Central-Verein für Sachsen und Thüringen.

### Vortrag von F. W. Stanneheim aus Leipzig

Sonnabend den 30. April Abends 8 Uhr im Gasthof zu Wieckemar über Witterungsstände und Wetteranzeige.

Sonntag den 1. Mai Nachmittags 3 Uhr im Gasthof zu Westfina über Wasserfrage und Reinhaltung der Brunnen. Entree nach Belieben.

### Fröbel'scher Kindergarten

Wagbergstraße 45 (Nähe des Leipziger Platzes). Kinder im Alter von 2-6 Jahren finden noch Aufnahme. Besonders made ich die geehrten Eltern auf meinen gerund, gesund gehaltenen Garten aufmerksam.  
**Liddy Guadach, Kirchengärtnerin.**

Salle. Druck und Verlag von Otto Henkel.

### F. W. Berger



Schmeerstr. 15 u. Poststraße 4, empfehle sein reichhaltiges Lager eleganter Kinderwagen u. Kindmöbel, sowie sammtlicher Neuheiten von Kindwaaren zu den billigsten Preisen. Sämtliche feineren Kinderwagen sind aus spanischem Rohr gearbeitet. Reparaturen werden prompt und sauber ausgeführt. (3078)



**Hüte u. Hüben** für Herren u. Knaben in großer Auswahl wie bekannt am billigsten empfiehlt die **Aut-u. Wägenfabrik D. Schillerhof D.**

### Familien-Nachrichten.

Meine Verlobung mit Fräulein **Clara Kitzner**, jüngste Tochter des vortrefflichen Arztes Herrn Dr. med. **Th. Kitzner** in Paderborn, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. Bruttewich bei Mühlberg a/Elbe, den 24. April 1881.

**Dr. Max Pauly,**  
 Dirigent der Aktien-Bauerei Mühlberg a/Elbe.

### Todes-Anzeige.

Am 25. April d. J. entrick plötzlich und unerwartet aus seinem thätigen Leben ein Solangezeit unferen theueren innig geliebten Vaters, Herr und Schwiegerpater, den **Gasthofbesitzer und Viehhändler Gottlieb Müller** zu Kleinschlörpp.

58 Jahre alt. Diese Trauertunde zeigen seinen vielen Freunden und Bekannten mit der Bitte um hülles Beileid nur hierdurch an.

Die tiefbetrübteten Hinterbliebenen. Kleinschlörpp und Widau.

### Todes-Anzeige.

Heute Abend 8 Uhr entrickte sanft nach schweren Leiden unser liebes Gretchen im Alter von 2 Jahren 4 Monaten. Dieses allen Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme. Halle a/S., den 27. April 1881.

**Aug. Tenner** und Frau nebst Großeltern.

### Dankfagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben, am Ausstellungsgebäude verunfallten Sohnes und Bruders **Wihelm Fleischer**, legen wir hier die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbniß desfehlen allen Denen, welche einen Sorg mit Walmenzweigen, Kronen und Kränzen schmückten, dem Herrn Pastor **Nichter** für die theuerliche Grabrede, feinen Kameraden für die schöne Trauertheil, sowie allen Denen, welche ihn zu seiner letzten Ruheftelle begleiteten, unsern tiefgefühltesten Dank.

**Kirchgeblau, Familie Reichert.**

Für den Auferstehungsberechtigten **H. König** in Halle.

Rit Wellar